

# Mehr Personal für Katastrophenschutz

Neben zusätzlichen hauptamtlichen Dezernten sollen die Ausrüstung verbessert und Gefahrenszenarien öfter geübt werden.

VON TERESA PROMMERSBERGER

**SAARBRÜCKEN** Vor dem Hintergrund der verheerenden Flutkatastrophe Mitte Juli im rheinland-pfälzischen Ahrtal und in Nordrhein-Westfalen muss sich das Saarland die Frage stellen, ob es für ähnliche Ereignisse gerüstet ist. Saar-Innenminister Klaus Bouillon (CDU) hat daher am Freitag Organisationen und Behörden an einen runden Tisch gebeten. Das Ergebnis: „Grundsätzlich ist der Katastrophenschutz gut aufgestellt“, erklärte der Minister anschließend. So gebe es rund 16 500 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Saarland – bei der Feuerwehr, dem THW, dem DRK oder der DLRG. Aber: „Wir haben Verbesserungspotenzial und müssen üben.“ Das sei bisher zu wenig getan worden. Für das erste Quartal 2022 hat der Minister eine Katastrophenschutz-Übung in einem Landkreis angekündigt. Wo genau, ist noch offen.

Das Hauptproblem sei die Kommunikation, selbst im kleinen Saarland. Bouillon drängt auf den Aufbau und Ausbau von Netzwerken. Die „Drei-K-Regel“ nannte er das – „Krisen-Köpfe kennen“. Es bedürfe einer festen Kommandostruktur. „Resultierend aus der Tatsache, dass es außer bei der Landeshauptstadt keinen hauptamtlichen Dezernenten in diesem Bereich gibt, sind gewisse Probleme im Ernstfall einfach voraussehbar.“ Gebe es nur Ehren-



Meterhoch türmten sich Wohnwagen, Gastanks, Bäume und Schrott im rheinland-pfälzischen Ahrtal nach der Flutkatastrophe Mitte Juli. Solche Ereignisse häufen sich. Das Saarland will sich vorbereiten und bessert beim Katastrophenschutz nach.

FOTO: BORIS ROESSLER/DPA

amtler, die nicht regelmäßig üben und sich nicht permanent mit Katastrophenschutz beschäftigen, „ist das ein gewisses Manko“. In den kommenden Wochen, so hat sich Bouillon mit den Vertretern der Organisationen und Behörden verständigt, würden Expertengruppen zusammenkommen. Katastrophenschutz sei eine Gemeinschaftsaufgabe von Kommunen, Landkreisen und Land. „Wir sind uns alle einig, dass wir dafür Sorge tragen müssen, dass das Personal aufgestockt wird.“ Und zwar, dass es mindestens in jedem Landkreis einen hauptamtlichen Ansprechpartner gebe. „Behörden müssen führen“, so der Innenminister.

Ein weiteres großes Thema ist

das Sirenen-Netz. In 70 Prozent der saarländischen Kommunen gibt es aktuell Warnsirenen, etwa 500 insgesamt. Die müssen aber teilweise instand gesetzt werden. „Ziel ist es,

## „Wir haben Verbesserungspotenzial und müssen üben.“

Klaus Bouillon (CDU)  
Saarländischer Innenminister

die Abdeckung mit Sirenen im Saarland bis 2024 auf 90 Prozent zu erhöhen.“ Der Bund stellt dafür rund 88 Millionen Euro zur Verfügung, davon fließt rund eine Million in das Saarland. 550 000 Euro seien bereits

an die Kommunen verteilt worden – abhängig vom Bevölkerungsanteil und der Siedlungsfläche, sagte Bouillon. Das Saarland wiederum gibt eine weitere Million über die Bedarfszuweisung. Der Zuwendungsschlüssel werde noch erarbeitet. „Wir brauchen noch die genaue Analyse aus den Landkreisen.“ Lediglich aus dem Landkreis St. Wendel sei schon bekannt, dass dort 100 zusätzliche Sirenen angeschafft werden müssten. Es gehe letztlich um eine sinnvolle und gerechte Verteilung. „Eine Sirene kann in Saarbrücken 10 000 bis 20 000 Menschen erreichen. In der ländlichen Region kann es sein, dass man zwei Sirenen für 1000 Einwohner braucht.“

Ab 2024 sei zudem eine Million Euro zusätzlich eingeplant, um in mehr Material zu investieren. Dazu gehörten Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände und Schutzkleidung. Dem tatsächlichen Bedarf soll eine Bestandsanalyse vorausgehen.

Aus allen Teilen des Saarlandes waren nach der Katastrophe im Ahrtal Helfer angereist, sei es für die Erstversorgung oder für den Wiederaufbau. Auch deren Erfahrungen sollen in weiteren Gesprächen für die Verbesserung des Schutzes hierzulande einfließen. Minister Bouillon bedankte sich am Freitag bei den Einsatzkräften und kündigte für Anfang November ein „großes Helferinnen- und Helfer-Fest“ an.